©Anja Stieghorst

Antirassismus-Arbeit

‚Halt mal! Ich bin nicht neutral.' – Aktion 6

Ziel: In dieser Aktion geht es um eine Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismus in Deutschland, in unseren Strukturen und in unseren eigenen Köpfen. Ziel ist es, eine antirassistische Einstellung zu fördern.

Zielgruppe: ab 12 J.
Gruppengröße: flexibel
Raumbedarf: flexibel
Zeitrahmen: 6.1 Thema ‚Rasse', ca.10 Min. 6.2 Othering, ca. 5 – 10 Min.
6.3 Was ist Rassismus? ca. 10 Min. 6.4 Kolonialismus in Bremen, ca. 15 Min.
6.5 Sprache Schwarz/Weiß, ca. 15 Min. 6.6 Mikroaggressionen, ca. 30 – 40 Min.
6.7 Antirassismus-Arbeit, ca. 15 Min.
Materialien: 6.1 ---
6.2 Hautfarbe-Stift & Hautfarbe-Stiftepackung (Leitung)
6.3 Definitions-Puzzleteile
6.4 Alle-die-Tabelle (Leitung)
6.5 Blatt: Schwarz /Blatt: Weiß, Zettelchen in zwei Farben, Stifte
6.6 ---
6.7 Impulse groß, ggf. Impulszettel p.P. zum Verteilen

Ablauf:

Vorbemerkung für die Leitung:

- Bei den Aktionen zu diesem Thema ist es entscheidend, sich zu überlegen, was für die eigene Gruppe gut passt und den Plan entsprechend anzupassen. Einige Aktionen passen vielleicht besser in einer Gruppe mit Jugendlichen vielen verschiedenen Hautfarben. Einige Aktionen passen vielleicht nicht in einer Gruppe, die nicht wertschätzend miteinander umgeht. Es ist also ggf. notwendig, etwas anzupassen oder umzuplanen.
- Sehr entscheidend ist es, keine Person zu nötigen oder spontan vor der Gruppe zu fragen, ob sie eigene Rassismus-erfahrungen mit allen teilt.
- ***weiß*** und **Schwarz** sind in diesen Anleitungen i.d.R. kursiv bzw. großgeschrieben, um zu markieren, dass es sich nicht um Hautfarben, sondern um soziale Zuschreibungen handelt.
- Bei mehreren Abschnitten muss einiges erklärt werden, d.h. zwischen den Übungen stehen hier immer wieder Erklär-sätze. Manches könnte man möglicherweise schadlos

weglassen, manches sagen evtl. die Jugendlichen selber. Es bleibt die Herausforderungen, dieses Thema angemessen verkürzt und nicht zu kompakt zu bearbeiten.

6.1 Thema ‚Rasse'

Vorbemerkung: *es ist gut, dass hier nur als kleine Aktivierungseinheit zu nutzen und nicht so viel Zeit an dieser Stelle zu lassen – schnell und knapp ist hier passend.*

- Aufgabe: bitte teilt euch selber in Gruppen ein. Ich gebe euch immer ein Kriterium und ihr teilt euch bitte selber dazu ein.
- Teilt euch ein nach Schuhgröße ...
- Teilt euch ein nach Geschlecht ...
- Teilt euch ein nach Geburtsland ...
- Teilt euch ein nach Haarlänge ...
- Teilt euch nach Religion ...
- Teilt euch ein nach Daumendicke ...
- Teilt euch ein nach Rasse ...
  Im besten Falle sagen die Jugendlichen: das geht nicht!
  Oder sie fragen sich zumindest: wie geht das?
  Falls sie sich über ihre Hautfarben einteilen, ist das allerdings eine spannende Chance, mit ihnen darüber ins Gespräch zu kommen, wie sie darauf kommen, dass ihre ‚Rasse' etwas mit ihrer Hautfarbe zu tun hat.
- Input: „Das Konzept der „Rasse" entbehrt jeder wissenschaftlichen Grundlage, es ist ein erfundenes, soziales Konstrukt." (Zitat von Tiffany Jewell)
- Alle Menschen gehören zur Rasse der ‚Homo sapiens'.
- Die Idee, dass es verschiedene menschliche Rassen gäbe, entstand in der Kolonialzeit. Habt ihr eine Idee, warum? ...
- Damals sollte damit gerechtfertigt werden, dass es passend ist, wenn *weiße* Menschen Schwarze Menschen nicht gleichwertig behandeln, ausnutzen, versklaven, ermorden. Mitte des 18. Jahrhunderts wurde von verschiedenen *weißen* Wissenschaftlern eine Hierarchie von Menschen festgelegt, die *weiße* Europäer*innen als das Beste, Schönste und zu recht Mächtigste beschrieben. Bis heute sind diese überholten Theorien bekannt und finden sich z.B. in manchen Kinderbüchern, Liedern, Bildern oder auch in Gesetzestexten.

6.2 Othering

- *Stift zeigen:* Was ist das hier für eine Farbe? ...Hautfarbe – so habe ich das als Kind und Jugendliche gelernt. Das nenne ich Hautfarbe. Wer von uns hat diese Hautfarbe? ...prüft das mal –...*Stift herumgeben*... Wer von uns hat diese Hautfarbe? Bitte steht einmal auf ... Schaut euch einmal um. Wer ist aufgestanden? Wer ist sitzen geblieben?... Setzt euch alle bitte wieder hin.

- Jetzt habe ich für ‚Hautfarbe' nicht mehr einen Stift, sondern eine ganze Packung Stifte.
  Stiftpackung zeigen: Jetzt gibt es eine ganze Packung verschiedener ‚Hautfarbe'-Stifte Schaut mal, ob eure Hautfarbe dabei ist. *...Packung einmal rumgeben...*Wessen Hautfarbe ist hier dabei? Steht bitte einmal auf... (im besten Falle stehen da alle)...schaut euch einmal um: wer steht, wer sitzt? Setzt euch alle bitte wieder hin.
- Austausch: was haltet ihr davon? Der ‚Hautfarbe'-Stift ist nur ein Beispiel. Dabei geht es um das sogenannte ‚Othering' – Begriff auslegen/aufhängen- aus dem Englischen ‚the other' in Deutsch ‚die Anderen'. Es geht also darum, jemanden als ‚die/der andere' abzuwerten.
- Wer ist die Norm, also die*der normale, echte Deutsche? ... Was ist die ‚normale' deutsche Hautfarbe? ... Alle anderen Hautfarben sind dann ‚die anderen', also die nicht normalen? Was denkt ihr dazu?
- ‚Othering' ist eine in Deutschland relativ übliche Form von Rassismus. Oft merken wir noch nicht mal, dass wir mit Bemerkungen oder einer gewohnten Art, Dinge zu tun eine bestimmte *weiße* Norm setzten.
- Fallen euch dazu noch andere Beispiele ein? ...
  (z.B. Shampoo ‚für alle Haartypen' oder bei Zielgruppen für Werbung oder wenn in der Presse nur die Hautfarbe der Schwarzen erwähnt wird usw.)

6.3 Was ist Rassismus?

- Vorbereitung: Definitionspuzzle bereitlegen
- Einführung: Es gibt viele verschiedene Definitionen von ‚Rassismus' und immer wieder aktuellere Definitionen. Hier haben wir nun eine mögliche Erklärung zu ‚Was ist Rassismus?'.
- Aufgabe: Bildet Kleingruppen mit ca. 4-5 Personen. Puzzelt aus diesen Wörtern und Satzzeichen die Definition/Erklärung zusammen: ‚Was ist Rassismus?'
- Die Kleingruppen puzzeln – wenn nötig sollten einzelne Begriffe erklärt werden. Sollte eine Gruppe über Inhalte diskutieren, ist das nach Möglichkeit zu befördern (also die Zeit entsprechend zu verlängern)
- Aufgabe: Alle gepuzzelten Definition werden einmal vorgelesen.
- Aufhängen:
  Rassismus ist eine abwertende Denkweise, die Menschen willkürlich aufgrund weniger Merkmale, z.B. der Hautfarbe, in Gruppen einteilt und beurteilt.
- Gibt es Fragen dazu? Ist euch klar, was alles bedeutet? Wie findet ihr diese Erklärung? Gefällt euch etwas daran oder findet ihr etwas daran schwierig oder unpassend?
- Wichtig ist: Diese Denkweise bestimmt nicht nur die Ausrichtung einzelner Menschen, sondern ist durch die Entwicklungen in der Kolonialzeit Teil unseres Gesellschaftssystems geworden. Es geht also auch um systemischen Machtmissbrauch hier in Deutschland.

- Rassismus ist eine Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Es geht um Machtmissbrauch, Hass, Entwertung und Entwürdigung.
- Entscheidend ist, die eigene Definition von ‚Rassismus' immer wieder zu überprüfen, zu diskutieren und anzupassen.

6.4 Kolonialismus in Bremen

- Diese Methode ist ein Vortrag in Form eines Spiels: ‚Alle die...'
- Achtung: hier geht es um eine sehr kurze Einführung in das Thema Kolonialismus und Rassismus. In diesem Rahmen sind einige Aussagen sehr vereinfacht und/oder zugespitzt. Möglicherweise muss für die entsprechende Zielgruppe etwas angepasst werden. Ich empfehle eine thematische Weiterarbeit zu Kolonialismus und Imperialismus.
- Aufgabe: Das Spiel ist wirklich ganz einfach. Ich lese eine Aussage vor und alle die, auf die die Aussage zutrifft, stehen bitte auf. Das ist schon alles. Wir machen mal einen Testlauf:
- Es stehen bitte alle die auf, die Geschwister haben…schaut euch einmal um…. jetzt könnt ihr euch wieder hinsetzten. Alles klar? Dann können wir starten.
- Einleitende Erklärung: *Um Rassismus zu verstehen, muss man sich mit dem Kolonialismus befassen. Von der Kolonialzeit bis heute ist unsere Gesellschaft geprägt von den Vorstellungen und Theorien, die damals ihren Anfang nahmen.*
- Tabelle (s.u. und im Material) durchspielen

6.5 Sprache – Schwarz/*weiß*

- Hinweis: Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung kann dieser Aspekt nur ein sehr kleiner Impuls sein. Es könnte sich lohnen, hieran weiter zu arbeiten.
- Vorbereitung: alle brauchen einen Stift und mehrere kleine Zettel (möglichst in zwei Farben für die beiden Sammelschritte). Leitung hat einen schwarzen & einen weißen Zettel, Alternativ Zettel mit schwarz/weiß-Schriftzug
- Einleitung: Unsere deutsche Sprache ist nicht frei von Rassismus. Es ist also wirklich wichtig, sich klar zu machen, was wir wie bezeichnen und wo wir rassistische Sprache verwenden. Wir machen dazu mal einen kleinen Versuch.
- Aufgabe: Ich habe hier ‚Schwarz' und ‚weiß'. (Die beiden Impulszettel ein Stück voneinander entfernt auf den Boden legen). Sammelt auf den kleinen Zetteln was für Wörter und Sprichwörter euch einfallen, in denen ‚Schwarz' oder weiß vorkommen. Pro Zettel ein Wort! ca. 5 Minuten…
- Jetzt legt reih um die Zettel zu der entsprechenden Farbe. (ggf: dabei laut vorlesen lassen)
- Schaut euch einmal an, was ihr gefunden habt. … Jetzt kommt die zweite Sammelrunde. Schreibt Gefühle oder/und Assoziationen, die euch zu den einzelnen schwarz/weiß-Wörtern einfallen. Also: wählt eins aus, schreibt die Gedanken dazu auf einen Zettel (ggf. andere Papierfarbe!) und legt ihn dann gleich neben den ersten Zettel, wählt das nächste

aus etc. Wir basteln uns quasi gemeinsam eine Brainmap aus lauter einzel-Zetteln. ca. 5 – 10 Minuten

- Jetzt schauen wir einmal auf alle neuen Zettel bei ‚Weiß'. Bitte lest sie einmal nacheinander vor. … Fällt euch etwas auf? Gibt es etwas Bemerkenswertes?
- Jetzt schauen wir einmal auf alle neuen Zettel bei ‚Schwarz'. Bitte lest sie einmal nacheinander vor. … Fällt euch etwas auf? Gibt es etwas Bemerkenswertes?
- Jetzt vergleicht einmal die beiden Farb-Wörter. Was fällt euch auf? Wo findet ihr mehr abwertende, negative Wörter und wo mehr positive/aufwertende Wörter? Gibt es etwas Bemerkenswsertes?

6.6 Mikroaggressionen

- Mikroaggressionen sind lauter kleine Sticheleien, kleine Verletzungen, kleine Gemeinheiten, kleine Entwertungen oder Abwertungen, kleine ‚Otherings' usw. Kennt ihr so etwas?
- Aufgabe: Bildet Kleingruppen (2 – 4 Personen).
- Tauscht euch aus: was habt ihr schon einmal Miterlebt an Mikroaggressionen? Versucht euch an möglichst konkrete Situationen zu erinnern. Welche Worte, Gesten, Stimmlagen wurden benutzt? bis ca. 10 Minuten Austausch
- Impuls: Im Alltagsrassismus sind rassistische Mikroaggressionen die Regel. Dazu gehört zum Beispiel, einem schwarzen Menschen einfach in die Haare zu fassen oder als erstes beim Kennenlernen zu fragen: wo kommst du eigentlich in echt her? Tauscht euch aus: Habt ihr schon mal selber rassistische Mikroaggressionen erlebt? Was für rassistische Mikroaggressionen fallen euch noch ein? Welche Worte, Gesten etc. gehören dazu? bis ca. 10 Minuten Austausch
- Impuls: Mikroaggressionen sind oft zweideutig. Die betroffene Person fühlt sich beleidigt oder entwertet oder in Frage gestellt. Oberflächlich gesehen klingen manche Mikroaggressionen nicht wie Angriffe. Manche Mikroaggressionen sind so unauffällig, dass sogar die betroffene Person nicht sofort merkt, dass ein Kommentar oder eine Frage o.ä. eine Mikroaggression war. Es geht auch um indirekte Abwertungen. Wechselt einmal bitte die Kleingruppen und teilt, was ihr bis jetzt gefunden habt! Dann sucht weiter nach rassistischen Mikroaggressionen. bis ca. 10 Minuten Austausch
- Impuls: Mikroaggressionen kann auch eine ‚dumme' Frage sein, eine Unterbrechung in einem Gespräch, eine Idee zu klauen, jemanden zu ignorieren, einen Namen immer falsch auszusprechen, angebliche Witze, Unterstellungen, usw. Tauscht bitte noch einmal die Gruppen und teilt alles, was ihr bis jetzt gefunden habt. bis ca. 5 Minuten
- Stellt euch im Kreis auf. Wir machen eine Runde: welche Mikroaggression ist für dich irgendwie bemerkenswert? Vielleicht weil du sie direkt kennst oder weil sie für dich ganz neu ist oder …? Lasst uns das einmal teilen.
- Mikroaggressionen sind etwas, mit dem wir alle im Alltag zu tun haben. Wir benutzen sie, wir bekommen sie mit. Ein respektvolles Leben, ein antirassitsisches Leben bedeutet

auch, sich gegen Mikroaggressionen zu stellen und sich einzumischen. Nutzt euer Wissen von heute, um Mikroaggressionen zu verhindern und zu lösen.

6.7 Antirassismus-arbeit

Hinweis: An dieser Stelle ist nur ein kleiner Impuls dazu möglich. Zur Vertiefung könnte das Material von ‚amnesty international' helfen (s.u. link-Liste)

- Vorbereitung: alle sitzen im Stuhlkreis, die Impulssätze liegen verdeckt bereit. Stoppuhr/Handy bereitlegen.
- Aufgabe: ein Impuls wird in die Mitte gelegt und alle teilen schnell ihre Gedanken. Dafür sind jeweils nur 30 Sekunden da! Ihr müsst also möglichst schnell etwas möglichst kurzes sagen. Es reicht auch ein Wort.
  Hinweis: die Geschwindigkeit soll ein spontanes Impulsdenken fördern und helfen, eher spielerisch in einen kleinen Diskurs zu kommen. Natürlich ist es auch möglich mit mehr Zeit und mehr Muße in einen Austausch zu den Impulsen zu treten. Das ließe sich sonst z.B. auch im Anschluss in einer Kleingruppenarbeit konkretisieren.
- **Impuls 1:** Zitat Audre Lorde: Es sind nicht unsere Unterschiede, die uns trennen. Es ist unsere Unfähigkeit, diese Unterschiede zu erkennen, zu akzeptieren und sie zu feiern.
- **Impuls 2:** Seid aufmerksam!
- **Impuls 3:** Übt miteinander Antirassismus!
- **Impuls 4:** Macht andere aufmerksam!
- **Impuls 5:** Mischt euch ein!
- **Impuls 6:** Tauscht euch aus!
- **Impuls 7:** Seid respektvoll miteinander und mit anderen!
- **Impuls 8:** Feiert eine bunte Gemeinschaft!
- Zusammenfassung: Sind euch alle Impulse klar? Ist euch klar, was sie bedeuten? … Welcher Impuls ist wohl das einfachste? Und warum? … Welcher Impuls der schwierigste? Und warum?... Nehmt euch einen Impuls vor, den ihr in den nächsten Tagen ganz besonders im Blick haben wollt. Überlegt kurz und entscheidet euch spontan – nach eurem Gefühl. … Wir machen jetzt eine Runde und ihr sagt bitte einmal, welchen Impuls ihr euch heute ausgesucht habt…
- Auftrag für die nächste Zeit: Erinnert euch gegenseitig daran. Und nehmt euch nach und nach auch alle anderen Impulse vor. –ggf. Verteilen Impulspapier-

Hinweise

Hier sollten je nach Zielgruppe verschiedene Stücke zu einem Gesamtplan zusammengestellt werden – je nach Zielgruppe, Raum- und Zeitoptionen. Besonders entscheidend: wie vielfältig ist die Zielgruppe im Hinblick auf Hautfarben und kulturellen Hintergründen?

Trotzdem bleibt der Impuls zur Antirassismus-arbeit an dieser Stelle nur an der Oberfläche. Eine Weiterarbeit ist für interessierte Gruppen sehr zu empfehlen.

Weiterführende Links

kurzer Erklärfilm ‚Rassismus' der Bundeszentrale für Politische Bildung
https://www.bpb.de/mediathek/182878/rassismus-was-ist-das-kurz-erklaert-auf-bpb-de

Radiobeitrag Bremen als Kolonialstadt
https://www.deutschlandfunkkultur.de/bremens-koloniales-erbe-gegen-die-kollektive-amnesie.1001.de.html?dram:article_id=487087

Bremens Kolonialismus – div. Materialien, z.B. zu Straßenschildern
https://www.kultur.bremen.de/service/kolonialismus-13508

freedom roads! koloniale straßennamen · postkoloniale erinnerungskultur
www.freedom-roads.de

Tipps Antirassismusarbeit
https://www.amnesty.de/kampagne-gegen-rassismus-deutschland

Infos der Bundeszentrale für politische Bildung
https://www.bpb.de/politik/grundfragen/rassismus/

Landeszentrale für Politische Bildung Bremen
https://www.landeszentrale-bremen.de/kolonialismus/

Erklärung zu ‚Othering' zum Beispiel: https://www.youtube.com/watch?v=gg1FR3p78Zs

Literatur-Tipps

Noah Sow „deutschland schwarz weiss" überarbeitete Ausgabe 2018

Alice Hasters „Was weisse Menschen nicht über Rassismus hören wollen" 2019

Tiffany Jewell/Aurèlia Durand „Das Buch vom Anti-Rassismus" 2020

Tupoka Ogette „exit Racism – rassismuskritisch denken lernen" 2020

Hörbuch/ Musik & Text Judy Bailey/Patrick Depuhl „Das Leben ist nicht schwarz-weiß"

Nutzbar für die Arbeit mit z.B.

Beispiele zum möglichen Kontext in Schule und Gemeinde

Einstieg in Arbeit zum Thema Toleranz, Rassismus, Menschenwürde

Weiterarbeit Straßennamen

Weiterarbeit Kolonialismus

Weiterarbeit mit Zivilcourage/Misch dich ein

zu 6.4 ‚Alle die…' zur Bremischen Kolonialzeit

Es stehen bitte alle auf, die...

INTERAKTIVE FRIEDENSAUSSTELLUNG FÜR JUGENDLICHE

Aufstellfrage	Thema & Erklärung
	Um Rassismus zu verstehen, muss man sich mit dem Kolonialismus befassen. Von der Kolonialzeit bis heute ist unsere Gesellschaft geprägt von den Vorstellungen und Theorien, die damals ihren Anfang nahmen.
…Schokolade lieben.	Schokolade gehörte zu den sogenannten ‚**Kolonialwaren**'. So wurden Waren aus den Kolonien zum Beispiel in Afrika bezeichnet, also sogenannte ‚exotische' Genussmittel wie Kaffee, Kakao, Tee, Reis, Gewürze, Zucker, Kokosnüsse, Obst usw. Bremen ist auch durch den Handel mit Kolonialwaren sehr reich geworden. (Übrigens stammt der Name der **Ladenkette ‚Edeka'** aus der Kolonialhandelgeschichte: „Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler *im Halleschen Torbezirk zu Berlin*", abgekürzt E. d. K.)
…wissen, was auf dem **Mosaik** zu sehen ist in der **Bahnhofshalle** im Bremer Hauptbahnhof.	Auf dem Mosaik sind neben einem Schiff etc. auch Personen zu sehen. Erst 2001 bei dem Umbau des Hauptbahnhofs wurde das alte Mosaik von 1957 wieder freigelegt. Das Mosaik romantisiert - also beschönigt, die Kolonialzeit. Von Gewalt, Diebstahl oder Versklavung ist dort nichts zu sehen. Die Bewohner*innen aus Übersee werden als ‚exotische' Personen und Diener dargestellt. Solche Bilder verfestigen die alten, überholten Vorstellungen in unseren Köpfen. Die Kolonialzeit begann mit den Amerikareisen von Christoph Kolumbus ab 1492. Ab da sandten europäische Mächte Schiffe nach ‚Übersee' und besetzten gewaltreich Gebiete in Amerika, Afrika, in der Südsee und Asien. Sie betrogen und vertrieben oder versklavten die dort lebenden Menschen, beuteten die Bodenschätze aus oder legten Plantagen an und bereicherten sich an der Vegetation. Dabei wurden die Menschen, die in diesen Landstrichen lebten, als ‚exotisch', ‚primitiv', ‚Wilde' und ‚Naturvölker' definiert/bezeichnet. Bis heute prägt das unsere Vorstellung von Menschen, die damals ‚in Übersee' lebten. Moralisch legitimiert/begründet wurde die Kolonialherrschaft mit der angeblichen kulturellen Höherwertigkeit der Kolonialherren, also der weißen Europäer*innen über die Schwarzen. Und das ist ein Grundpfeiler vom heutigen Rassismus. Passt da noch so ein Mosaik an so einer besonderen Position?
… zu einer **christlichen Kirche** gehören.	Die Rolle der deutschen christlichen Kirche in der Kolonialzeit ist vielschichtig. Missionare wollten den christlichen Glauben zu den ‚Wilden' in Übersee bringen und damit ihre Seelen retten. Auch durch die christliche Mission ist viel Unrecht geschehen. Gleichzeitig sind allerdings Verbindungen entstanden, die zum Teil bis heute ein globales Miteinander von Menschen fördern. In Bremen hat die ‚Norddeutsche Mission' ihren Sitz – in der Berckstraße in Horn. 1836 wurde sie gegründet und war zuerst in Neuseeland und ab 1847 im Siedlungsgebiet der ‚Ewe' aktiv an der damals sogenannten ‚Sklavenküste'. Heute gehört das Gebiet zu Togo und Ghana. Seit 2001 gehören zum Missionswerk ‚Norddeutsche Mission' die evangelischen Kirchen von Togo und Ghana die evangelischen Landeskirchen in Bremen, Oldenburg und Lippe sowie die Evangelisch-reformierte Kirche. Alle sechs Partnerkirchen arbeiten gleichberechtigt miteinander. Die Norddeutsche Mission fördert heute viele Entwicklungshilfeprojekte mit der Zielrichtung „Hilfe zur Selbsthilfe", z.B. Schulen oder nachhaltige Landwirtschaft. Der Wechsel weg von der Vorstellung, dass die Deutschen die Menschen in Übersee retten müssen hin zu einer echten Partnerschaft ist schon länger ein immer wieder aktuelles Thema in vielen deutschen Missionswerken. Mehr über die Geschichte der NM: http://www.norddeutschemission.de/ueber-uns/geschichte-der-nm/
…wissen, wo als **Mahnmal** Steine aus **Namibia** liegen.	Sie liegen hinter dem Bremer Bahnhof, neben der Bürgerweide direkt beim Elefanten. Die Steine liegen dort als Mahnmal zur Erinnerung an den Völkermord an den Herero und Nama zwischen 1904 und

	1908. Dabei wurden Steine aus der Omaheke-Wüste in Namibia benutzt. 1884 – 1914 wird übrigens als Kernzeit des deutschen Kolonialismus bezeichnet. *(Falls jemand fragt: Deutschland war vor 1871 eine Sammlung von vielen kleinen, eigenständigen Fürstentümern.)* Es gab **deutsche** Kolonien z.B. im heutigen Namibia, Togo, Ghana, Kamerun, Kongo, Tansania, Ruanda, Kenia, Somalia, Mosambik, Papua-Neuguinea, Samoa, China, Südafrika, Burkina Faso, Niger, Madagaskar. Etwa 40.000 Deutsche zogen in der Zeit in diese Kolonien. Alle diese Gebiete wurden durch die Deutschen ausgeplündert. Es ging um wirtschaftlichen Nutzen und globalen Machtgewinn. Die Kolonialgeschichte ist eine Gewaltgeschichte. In der Kolonialzeit wurden die Einheimischen unterdrückt und auch vernichtet, wie eben z.B. 1904 beim Genozid/ Völkermord an den Herero und Nama mit der Ermordung von ca. 75.000 Menschen durch die Deutschen. Nach dem ersten Weltkrieg wurden die deutschen Kolonialgebiete dann unter den sogenannten Siegermächten verteilt. *Herrero/Salomon Perekete Hörinformation Überseemuseum:* *http://guide.uebersee-museum.de/#/_/page/3959*
...wissen, wo in Bremen die **Lüderitz**-straße ist.	Die Straße liegt in Schwachhausen in der Nähe vom Bürgerpark. Adolf Lüderitz war ein Bremer Kaufmann in der deutschen Kolonialzeit. Als Kommentar steht inzwischen auf dem Straßenschild: „Adolf Lüderitz, 1834 bis 1886, Bremer Kaufmann, legte mit betrügerischem Landerwerb und geschäftlichen Unternehmungen im heutigen Namibia die Grundlage für die spätere gewalttätige Kolonialherrschaft in Deutsch-Südwest Afrika von 1887 bis 1915.“ Lüderitz handelte unter anderem mit Tabak. Er gilt als Gründer der ersten deutschen Kolonie. Die war in Deutsch-Südwestafrika – heute ist das Namibia. Seit 2016 wird Bremens Rolle in der Kolonialzeit und die Folgen bis heute in einem staatlich geförderten Prozess in verschiedenen Projekten bearbeitet. Dazu gehört zum Beispiel auch die Frage, ob die Straßen nicht umbenannt werden müssten, wenn deren Namensgeber*innen heute als Verbrecher*innen gelten. Das wäre zum Beispiel auch bei der Hedwig-Heyl-Straße oder der Vogelsang-straße so. Oder auch bei der Karl-Peters-Straße. Als Kolonialbeamter hatte Peters sich in Deutsch-Ostafrika die Beinamen „blutige Hand“ und „Hänge-Peters“ erworben; er wurde unehrenhaft aus dem Dienst entfernt, aber von den Nazis rehabilitiert. Inzwischen wurde die Straße einem anderen ‚Karl-Peters‘ gewidmet. Aber ist das eine gute Lösung?
…wer war schon mal auf dem ‚Expo‘-Gelände in Hannover, z.B. in der Messe Hannover oder der ZAG-Arena.	Auf diesem Gelände fand die bislang letzte Weltausstellung in Deutschland statt, die ‚Expo 2000‘. Was hat das nun mit der deutschen Kolonialzeit in Bremen zu tun? Inspiriert von den Weltausstellungen gab es 1890 in Bremen eine Art ‚kleine Weltausstellung‘ im **Bürgerpark**. (Das einzige Gebäude, was von allen Ausstellungspavillon noch steht ist übrigens das ‚Waldschlösschen‘.) Es war eine **Nordwestdeutsche Gewerbe-, Industrie-, Handels-, Marine-, Hochseefischerei und Kunstausstellung**. Damals war das die größte Ausstellung in ganz Deutschland. Sie lief von Mai bis Oktober 1890 mit ca. 1,2 Millionen Besucher*innen. Ein Ausstellungsbereich war dem Kolonialhandel gewidmet. Dort wurden allerdings nicht nur sogenannte ‚exotische‘ Waren, Pflanzen und Tiere ausgestellt, sondern auch Arbeitsgeräte, Kultgegenstände und auch Menschen aus den entsprechenden Regionen. 1,2 Millionen Besucher*innen schauten sich wie im Zoo Menschen zum Beispiel aus Afrika an. Diese entwürdigende Zurschaustellung prägt bis heute unsere Vorstellungen und unseren Umgang mit Schwarzen.

	Die Ausstellungsobjekte wie Arbeitsgeräte etc. sind übrigens heute noch in Bremen: im Überseemuseum. Handelsausstellung Hörinformation Überseemuseum: http://guide.uebersee-museum.de/#/_/page/3956
…schätzen wollen, wie viele der Ausstellungs-gegenstände im **Überseemuseum** aus ehemaligen deutschen Kolonien stammen. …schätzen lassen…	Etwa 70 Prozent der ethnologischen und naturkundlichen Sammlungen des Überseemuseums stammen aus ehemaligen deutschen Kolonien. Das Museum wurde 1896 gegründet *(als „Städtisches Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde")* und **1935** umbenannt als „Deutsches Kolonial- und Übersee-Museum". Die Nazis planten nämlich eine neue Kolonisierung Afrikas – nachdem Deutschland nach dem ersten Weltkrieg ja alle Kolonien verloren hatten. Sie wollten Bremen zur „Hauptstadt der Kolonien" machen. Das blieb erfolglos. Das Überseemuseum wurde allerdings trotzdem zu einem bis heute weit bekannten Museum mit Sammlungen von Exponaten aus allen Kontinenten. Seit Ende 2016 gibt es – unter anderem unterstützt von der Bremischen Bürgerschaft- mehrere Projekte, die die koloniale Vergangenheit der einzelnen Ausstellungsstücke in der Afrika-Sammlung des Überseemuseums aufarbeiten. Wurden die Gegenstände gestohlen? Wo und wie sind sie ursprünglich nach Bremen gekommen? Daraus entstanden ist eine Veranstaltungsreihe und eine Ausstellung zur kolonialen Geschichte des Museums. Auch andere Museen beginnen, sich mit ihrer eigenen kolonialen Geschichte zu befassen, z.B. das Focke-Museum, das Deutsche Schiffahrtsmuseum oder die Kunsthalle Bremen. Nach über 100 Jahren wird das auch Zeit, oder? Was haltet ihr davon? Gründung Hörinformation Überseemuseum: http://guide.uebersee-museum.de/#/_/page/3954 http://guide.uebersee-museum.de/#/_/page/3958
…selber einen Spielzeug-Elefant haben oder hatten.	Der 12 Meter hohe, **steinerne Elefant** hinter dem Bahnhof an der Bürgerweide wurde 1931/32 als „Kolonialdenkmal" errichtete. Er sollte damals auch eine Demonstration sein, dass es doch wieder Deutsche Kolonien geben sollte. Vor allem die Politik und die bremischen Handelsfirmen hatten daran ein sehr großes Interesse. Es ging also wieder um Geld und Macht. 1989 wurde der Elefant zu einem **Antikolonialdenkmal** umgewidmet und von einem Verein betreut. Inzwischen finden dort regelmäßig Veranstaltungen statt. Außerdem ist ein Mahnmal zur Erinnerung an den Völkermord an den Herero und Nama inzwischen dort aufgestellt worden. Heute ist da ein Ort der Mahnung und der Erinnerung an die Gewaltherrschaft in den deutschen Kolonien und die Verpflichtung, sich der eigenen Geschichte zu stellen. *Geht euch das bei Gelegenheit doch mal anschauen!*
	In der Kolonialzeit wurden schwarze Menschen ihrer Menschenwürde beraubt. Sie wurden quasi ‚entmenschlicht' und sogar wie Tiere im Zoo ausgestellt. Die Kolonien wurden ausgebeutet, Menschen versklavt und ermordet. Bremen ist reich geworden – mit den Handelswaren und auch mit naturkundlichen Gegenständen. Unsere deutsche Kultur ist geprägt von dieser Geschichte. Noch heute werden diese überholten Vorstellungen von verschiedenen Rassen oder exotischen Wilden zum Beispiel in Bildern oder in Büchern oder auch in der bremischen Bahnhofshalle transportiert. Das alles sind Wurzeln von Rassismus heut.